

Inhaltsverzeichnis

Danksagung · Vorwort	9
I Einleitung	11
1 Agenda 2010 – ein Überraschungscoup? Die Relevanz des Themas für die Forschung zur Historiografie der Sozialdemokratie	11
2 Wie schreibt man eine Programmgeschichte? Vorgehensweise, Fragestellung und Aufbau der Untersuchung	15
3 Forschungsstand und Quellenlage	19
II Reformeuphorie und Ernüchterung: Die wirtschafts- und sozialpolitischen Programmdebatten vor der Zäsur 1982	25
III Ein grüner Keynes – Die Integration ökologischer Steuerungsansprüche in die wirtschafts- und sozialpolitischen Programmdebatten der SPD (1982–1989/90)	31
1 »Weltwirtschaft ist unser Schicksal« – Die Verhandlung nationaler und internationaler Steuerungsmöglichkeiten in der Wirtschafts- und Finanzpolitik (1982–1989/90)	31
1.1 Der »ökologische Umbau der Industriegesellschaft« als hegemonialer Diskurs der sozialdemokratischen Programmdebatte in den 1980er-Jahren	32
1.2 »Gesamtwirtschaftlich ist nichts vernünftig, was ökologisch unvernünftig ist« – Die Verzahnung von Ökologie und Ökonomie (1982–1989/90)	35
1.3 »Globalsteuerung wieder anpacken« – Die Orientierung an keynesianischen Steuerungsvorstellungen (1982–1989/90)	42
2 »Wir haben Trompete geblasen« – Die Sicherung des Status quo in der Sozial- und Arbeitsmarktpolitik (1982–1989/90)	55
2.1 »Beenden Sie ihren sozialpolitischen Amoklauf«! Die Reaktion auf die sozialpolitischen Entscheidungen der schwarz-gelben Koalition (1983–1987)	56
2.2 »Beim Normalarbeitsverhältnis hört der Spaß auf« – Die Lafontaine-Debatte um Arbeitszeitverkürzung ohne vollen Lohnausgleich und »pragmatische Phantasie« bei der Flexibilisierung der Arbeitszeiten (1988)	60
2.3 »Die Zukunft sozial gestalten« – Die sozialpolitischen Programmaussagen der SPD bis zur Deutschen Wiedervereinigung (1988–1990)	65
3 Zwischenfazit	70

IV Ein heimliches Godesberg – Die Adaption marktliberaler Programmaussagen durch die SPD (1990–2003)	75
1 Werbung statt Programmatik? Die Versprechen der SPD in den Wahlkämpfen (1990–2003)	76
2 Angebotspolitik von Links? Nationalstaatliche Wirtschafts- und Finanz- politik zwischen der Wiedervereinigung und der Agenda 2010 (1990–2003)	82
2.1 Die internationale Standortkonkurrenz als hegemonialer Diskurs der 1990er-Jahre	82
2.2 Der zugespitzte Zwang zur Haushaltskonsolidierung (1990–1992)	85
2.3 Die wachsende Bedeutung des marktliberalen Wettbewerbsparadigmas (1992–1998)	88
2.4 Die Politik der »ruhigen Hand« – Steuersenkungen, Beitragssatzstabilität und Haushaltskonsolidierung (1998–2002)	104
2.5 Die wirtschafts- und finanzpolitische Linie bis zur Agenda 2010 (2002–2003)	110
3 »Das Herz schlägt links« – Transnationale Steuerungsressourcen sozialdemokratischer Wirtschafts- und Finanzpolitik (1990–2003)	117
3.1 Das Plädoyer für eine stabilitätsorientierte Geldpolitik (1990–1995)	119
3.2 Das Scheitern einer politischen Alternative zur Standortfixierung (1995–1999)	123
3.3 Die Sozialdemokratie als Förderin des Finanzmarktkapitalismus (1999–2003)	130
4 »... so antiquiert, dass es schon rein körperlich wehtut« – Die Einkehr von Privatisierung und betriebswirtschaftlicher Rationalisierungsdenkweisen in sozialdemokratische Konzeptionen des Öffentlichen Dienstes (1990–2003)	139
4.1 Die Privatisierung von bundeseigenen Unternehmen: Das Beispiel Bundespost	140
4.2 Arbeitszeitverlängerungen, Beschäftigungsbedingungen und Personalabbau im Öffentlichen Dienst	148
4.3 Programmatische Konzeptionen: New Public Management, schlanker und aktivierender Staat	153
5 »Auch das Klonen von Menschen wäre wohl Innovation« – Die Revision der Fortschrittsskepsis (1990–2003)	164
5.1 Was bleibt vom »ökologischen Umbau der Industriegesellschaft«?	164
5.2 Innovation statt Fortschrittsskepsis	169
6 »Vieles, was wünschbar wäre, ist nicht mehr finanzierbar« – Die Fiskalisierung der sozialstaatlichen Reformdiskussion (1990–2003)	177
6.1 »Sparzwang und Leistungsmissbrauch«: Das Beispiel des Asylkompromisses (1992)	178
6.2 Sparzwang und »Konzentration auf die wirklich Bedürftigen«: Das Beispiel der Pflegeversicherung (1995)	187
6.3 Sparzwang und Demografie: Rentenpolitische Entwicklungen seit den 1990er-Jahren	194

7	Fördern und Fordern: Der aktivierende Sozialinvestitionsstaat (1990–2003)	203
7.1	Unterstützung für den »Vereinigungskeynesianismus wider Willen« (1990–1994)	204
7.2	Die kontrollierte Deregulierung der Arbeitsmärkte (1994–1997)	210
7.3	Die Durchsetzung des liberalen Aktivierungsparadigmas (1997–2003)	213
8	Zwischenfazit	224
V	Agenda 2010 – der »Dritte Weg« der SPD: Die Auslotung wirtschafts- und sozialpolitischer Gestaltungsambitionen seit 2003	229
1	»Da reicht Volksschule Sauerland« – Die Kontinuität von Policies, Personen und Begründungsmustern der Agenda 2010 (2003–2007)	229
1.1	Toleranz statt Akzeptanz: Die Präsentation und Vermittlung der Agenda 2010 (2003)	230
1.2	Die rentenpolitische Fortsetzung der Agenda 2010: »Nachhaltigkeitsfaktor« (2003) und »Rente mit 67« (2005–2007)	243
2	»Immer mal langsam mit de Leur'« – Die Verhandlung der Agenda 2010 in der sozialstaatlichen Programmdebatte der SPD seit 2003	251
2.1	Bildung statt Sozialpolitik? Die Neuakzentuierung des sozialdemokratischen Gerechtigkeitsverständnisses (2003–2004)	251
2.2	»Wie im Krebsgang« – Die punktuelle Distanzierung von der Agenda 2010 (2004–2009)	256
2.3	Die beschleunigte Distanzierung von der Agenda 2010 seit 2009	271
3	»Globalisierung ist da« – Nationalstaatliche Standortpolitik und internationaler Regulierungskonsens seit 2003	273
3.1	»Eigentlich geht es doch genau darum, dass das Kapital herrschen will über Menschen. Ich suche« – Die Überlagerung der Standortdebatte durch einen Staatlichkeitsdiskurs (2003–2008)	274
3.2	»Die Gier muss gestoppt werden« – Die Zuspitzung der wirtschaftspolitischen Debatte im Zuge der Finanzkrise seit 2008	289
4	Zwischenfazit	294
VI	Schlussbetrachtung: Die Agenda 2010 als heimliches Godesberg	299
Anhang		
	Abkürzungsverzeichnis	308
	Quellen- und Literaturverzeichnis	309
	Angaben zum Autor	320